

Erstarrend hatten die beiden Freunde dies Alles angesehen. Erst spät suchten sie ihr gemeinschaftliches Lager auf und fielen in den festen Schlaf der Jugend.

Als sie am andern Morgen erwachten, beschloffen sie, doch sich in der gegenüber liegenden Wohnung zu erkundigen, und siehe da, die Decke des Zimmers war eingestürzt, gerade über dem Bette des Jünglings, und würde ihn, hätte ihn nicht jenes Gesicht davon verdrängt, unfehlbar erschlagen haben.

Mildernd ist dieser Schluß für das Furchtbare der Erscheinung; doch dunkel ist und dunkel bleibt der Vorhang, der die Geheimnisse von Jenseits deckt.

Auf der Post in München kam vor einiger Zeit ein Brief an, mit der Adresse: „an meinen lieben Sohn in München“. Wo sollte der liebe Sohn gefunden werden? Man ließ den Brief liegen. Nach drei Tagen erschien ein Knabe auf der Post und fragte: „Ist kein Brief von meiner lieben Mutter da?“ — „Aha,“ meinte der Expedient, das ist der liebe Sohn!“ und die Sache war auch richtig. (Humorist.)

Ein Lord, dem oft wegen seiner übergroßen Spielsucht laute und stille Vorwürfe gemacht wurden, glaubte einmal dieselben dadurch zu beseitigen, daß er selbst zufällig bemerkte: „Mein Verstand ist Leiter meines Spiels!“ — „Nicht möglich,“ entgegnete die Gräfin von Buckingham, „sonst würden Sie niemals so hoch spielen!“ (Abendzeit.)

Im Theater zu J. trat unlängst die Tochter eines Kapellmeisters mit ihrem ersten Versuche als Sängerin auf. Am folgenden Tage war in einer Gesellschaft von diesem Debut die Rede und Jemand fragte, in welcher Partie dasselbe stattgefunden habe? welche Frage mit der Bemerkung beantwortet wurde, daß die Sängerin eine von ihrem Vater componirte Arie vorgetragen habe. „Und sie wird wohl auch,“ warf ein bekannter, geistreicher Mann hin, „sie wird wohl auch nichts anders singen dürfen, denn ihr Vater ist bekanntlich ein Anhänger des modernen Systems: die Kinder bei'm Wasser aufzuziehen.“

Die Eisenbahn auf dem rechten Ufer der Seine zwischen Paris und Versailles, ist kürzlich eröffnet worden.

In P. geschah vor Kurzem ein schreckliches Ereigniß. Ein nicht ganz unbekannter Musikdirector besaß als einzigen Schatz zwei Töchter, die er ganz der Tonkunst widmete und von deren Talenten er einst für sich ein heiteres, sorgenfreies Alter erwartete. Die ältere dieser beiden Töchter bestimmte er für die Bühne, und er pflegte ihr Talent auf's eifrigste. In der Weichte kam nun einmal auch die Rede auf den Stand und die Aussichten des jungen auffallend schönen Mädchens, und der Geistliche drohte ihr mit allen möglichen Strafen, wenn sie der Versuchung nicht widerstehe und ihr Vorhaben aufgebe.

Der Vater bemerkte in den Uebungsstunden bald, was geschehen war, und suchte die Gründe des Geistlichen durch Gegengründe zu entkräften, ließ es auch wohl an Drohungen nicht fehlen. Das unglückliche Mädchen, als es so von zwei Seiten auf entgegengesetzte Weise bearbeitet wurde, entschloß sich endlich, ihrer Noth ein Ende zu machen, und stürzte sich in den Stadtgraben, wo sie sich beide Beine zerschmetterte. Im Hospitale hofft man wohl, sie am Leben zu erhalten, nicht aber ihren Geist aufzuhellen, denn sie ist seitdem — wahnsinnig. Trotz dem hatte der Vater den Muth, die zweite Tochter ebenfalls für die Bühne zu bestimmen. Sie trat auf, gefiel aber gar nicht, ihr Talent war offenbar sehr gering, sie wurde ausgezischt und verlor darüber — augenblicklich den Verstand. —

Als sich jüngst Jemand an der Börse in Frankfurt am Main einen beißenden Galambour über die spanischen Papiere erlaubte, sagte ein dortiger, als annoncirtter Actienspeculant bekannter Banquier in allem Ernste: „Der bibellose Mensch! Nichts ist ihm heilig!“

Recensentenfleiß. Aus dem trefflichen, durch objectiv geschichtliches Verhalten ausgezeichneten Aufsätze über die „Göttinger gelehrten Anzeigen“, welcher im dritten Hefte der „Studien und Kritiken der deutschen Journalistik“ mitgetheilt wird, erfahren wir, daß der berühmte Albrecht von Haller bis 1777 gegen achttausend Aufsätze und Anzeigen, und Heyne, während seiner Redaction sieben- bis achttausend Recensionen in die Göttinger Anzeigen lieferte. So versichern Pütter und Heyne's Schwiegersohn, Heeren.

Der Herzog von Devonshire läßt zu Chatsworth ein dem Versailleser Palaste genau ähnelndes Gebäude aufführen. Der edle Herzog hat dazu schon für zwanzigtausend Pfund Sterl. kostbare Meubles, größtentheils früher Ludwigs VI^{er} angekauft.

In Paris wird jetzt ein sogenanntes Eau phénoménale bei der Madame Pecté, Rue St. Honoré No. 179, das Fläschchen sechs Francs, verkauft, wodurch man das Haar in zwölf beliebige Nuancen gefahrlos und bleibend färben kann.

Erklärung der Modenkupfer.

1. Herren-Anzug. Kurzer Oberrock mit einer Reihe Knöpfen.
2. Seidenes Kleid. Hut von Crepp.
3. Oberrock von Organdi mit Buffenbesatz.
4. Crepphut mit Blumen. Weißes Mousselinekleid mit gestickter Pelerine.



Hierzu: Literarische Beilage von G. Glückher in Konstanz.